

DIENSTAG, 12. MAI 2009

13

MOMENT MAL

Attraktion abgewickelt

Matthias Anke über den Verlust der Brauerei in Pritzwalk aus touristischer Sicht

Das Ende der Brauerei von Pritzwalk bedeutet den Verlust auch einer touristischen Attraktion. Wer sich demnächst zum Eingang des Stadtmuseums begibt, wird nebenan durch die meterhohen Fenster keinen der glänzenden Edelstahlkessel mehr bewundern können. Das Stadt- und Brauereimuseum wird dann zwar weiterhin seinen zweiten Namensbestandteil behalten – die historischen Filter und Kessel und zahlreichen weiteren Objekte machen in einem Raum die seit 1795 geschriebene Pritzwalker Brauereigeschichte noch immer sehr greifbar – doch dieser eine Anlass für

das Museum wird eben unsichtbar. Dabei ist das Sudhaus das Herz einer jeden Brauerei. Für die Öffentlichkeit pulsierte es in Pritzwalk schon längst nicht mehr. Mit Besucherführungen war es seit dem Engagement von Oettinger vorbei – wohl aus Hygiene- oder Sicherheitsgründen. Vielleicht war es da aber mit der Brauerei an sich längst vorbei... Wird nun auch ihr Standort endgültig Geschichte, ist eben diese noch weniger zu erfassen. Vielleicht verhindert das ja der Wirt der „Alten Mälzerei“ mit einem kleinen Schaubetrieb. Denn ein Brauereimuseum neben einem völlig demontierten Standort jedenfalls würde so reizvoll sein wie ein Technikmuseum ohne Stromanschluss.



Endloses Radlerband im Regen bei der Tour de Prignitz

Schier endlos zog sich das Feld bei der ersten Etappe der Tour de Prignitz wie hier bei Stüdenitz durch die Landschaft, und trotz Dauerregens schafften die Radler sogar vom Tempo her einen passab-

len Schnitt auf ihrem Weg von Wusterhausen nach Bad Wilsnack. Die Wusterhausener hatten Jung und Alt mobilisiert: 1029 Radler fuhren für die Gemeinde an der Dosse, die damit im Kampf um den

Jackpot ordentlich vorlegte. Mit Reinhold Dellmann und Dagmar Ziegler hatten sie dabei Unterstützung von zwei Landesministern. Johanna Wanka gab zudem den Startschuss. FOTO: BIHLER ▶ 18 UND 19

SEITENBLICK



Schön zum Schützenfest

Zum 20. Schützenfest am 16. Mai in Porep (Amt Putlitz-Berge) soll sich das Schützenhaus und das Gelände drumherum im besten Glanz präsentieren. Zwei Arbeitseinsätze der Schützenbrüder und -schwestern waren nötig, um die Schießsportanlage wieder auf Vordermann zu bringen. Am Freitag vor dem Fest soll der Schützensaal noch mit Blumen und Girlanden geschmückt werden. FOTO: HB

POLIZEI-BERICHT

Motorradfahrer bei Unfall verletzt

GLÖVZIN | Ein Motorradfahrer ist bei einem Unfall an der Glöviziner Verkehrsinsel leicht verletzt worden. Beim Durchfahren der sogenannten Banane war der Suzuki-Fahrer am Sonntagmorgen mit dem Vorderrad seiner Maschine gegen eine Bordsteinkante gekommen. Er schleuderte nach rechts von der Fahrbahn und prallte gegen einen Baum. Der Motorradfahrer erlitt Prellungen und Hautabschürfungen. ▶ 16

Laubeneinbrecher trinkt Alkohol aus

WITTENBERGE | Ein Einbrecher, der an der Lenzener Straße in Wittenberge in eine Gartenlaube eingestiegen ist, hat sich dort bei den Alkoholvorräten bedient. Der Einbruch wurde gestern entdeckt. Der Schaden: mehrere hundert Euro.

Seitenblick führt zu Zusammenstoß

PRITZWALK | Einem VW-Fahrer ist gestern Früh in Pritz-

walk der Blick auf die Preistafel einer Tankstelle zum Verhängnis geworden. Dadurch bemerkte er in der Schlachthausstraße nicht, dass der vor ihm fahrende Autofahrer seinen Wagen abbremsen musste, weil ein davor fahrender Pkw zur Tankstelle abbog.

Frontscheibe mit Stein beschädigt

PERLEBERG | Eine kaputte Frontscheibe erwartete gestern in Perleberg den Besitzer eines BMW, als er zu seinem auf einem Hof in der Hamburger Straße abgestellten Fahrzeug ging. Ein Unbekannter hatte die Scheibe mit einem Stein zerstört. Die Kripo ermittelt nun wegen Sachbeschädigung.

Es blitzt heute auf der B 103

SEEFELD | Eine Tempokontrolle hat die Polizei für heute Vormittag auf der Bundesstraße 103 in Seefeld (Stadt Pritzwalk) angekündigt. Nachmittags blitzt es auf der Landesstraße 13 in Telschow (Stadt Putlitz).

ÜBRIGENS

... zeigt die Agentur für Arbeit bei ihrem 13. Tag des Ausbildungsplatzes am Donnerstag eine gewisse Neigung zum Aberglauben. In ihrer Ankündigung unkt die Behörde: „Die Zahl 13 könnte sich dabei in diesem Jahr als gutes Omen erweisen.“ Für alle Abergläubigen dürfte es zumindest ein Trost sein, dass der Tag nicht auf einen Freitag, den 13. fällt.

Alles wird ausgebaut

WIRTSCHAFT Von der Pritzwalker Brauerei bleibt offensichtlich nichts übrig / Anlagen bereits verkauft

Das Ende der Pritzwalker Brauerei wurde im Dezember mit der Entlassung der letzten Beschäftigten eingeleitet. Nun verschwinden die Anlagen.

Von Matthias Anke

PRITZWALK | Während in der Oettinger-Brauerei Dessow (Wusterhausen) dieser Tage nach Aussage von Beschäftigten die Anlagen im noch laufenden Betrieb ausgebaut werden, verschwindet die Technik vom Pritzwalker Standort stillschweigend. Erst gestern sahen sich Interessenten auf dem Areal um, das seit Jahresbeginn ein Geistergelände ist. Die letzten sieben Beschäftigten hatten im Dezember ihre Kündigung erhalten (MAZ berichtete).

Die Männergruppe mit Aktenaschen und Fotoapparaten, ihr Wagen mit Kennzeichen SAD (Schwandorf, Bayern), der Dienstwagen von

Oettinger-Dessow, das Fahrzeug eines Wusterhausener Metallbaubetriebs und Oettinger-Beschäftigte, die namentlich nicht genannt werden möchten – alles Ausdruck des Ausverkaufs der Pritzwalker Brauerei. „Bei uns sind sie längst angerückt und schweißen ab, was für den Schrotthandel interessant ist, Kupfer und Alu, auch das Sudhaus nehmen sie mit“, sagte der bisherige Betriebsratsvorsitzende, Gerald Heine, von Dessow aus der MAZ. Vorigen Freitag war sein letzter Arbeitstag. Der Rest der dort ü-

riggebliebenen 42 Beschäftigten folgt ihm bis zum 31. Juli. „Viele waren mehr als 30 Jahre lang hier beschäftigt, nun müssen sie noch während ihrer letzten Tage so etwas mit ansehen.“

In Pritzwalk kann keiner zuschauen. Allenfalls Rolf Rehberg, Leiter des benachbarten Stadt- und Brauereimuseums: „Ich hätte es natürlich gern gesehen, wenn die Technik hier bleibt.“ Das Sudhaus mit den Braukesseln sei immer eine „zusätzliche Attraktion“ für Gäste gewesen. Nun bleibt nur der Raum im Mu-

seum zur Erklärung der Brauereigeschichte, die im Jahr 1795 begann und zum Jubiläum 1995 neuen Aufwind bekam. Da legte Brandenburgs vormaliger Ministerpräsident Manfred Stolpe den Grundstein für das neue Sudhaus der Privatbrauerei Preussens-Pils. Drei Edelstahlkessel, Kältetechnik, Gär- und Lagertanks sowie ein Malzsilo verhalfen der Pils-Produktion zu neuen Dimensionen. Eine neue Abfüllanlage kam nicht, diese Aufgabe übernahm Dessow, wo dafür wiederum die moderne Brautechnik fehlte.

In Dessow engagierte sich Oettinger schon 1992, in Pritzwalk seit 2006. Zum aktuellen Vorgehen äußerte sich die Geschäftsführung bislang nicht.

Einer, der gestern hinter dem Pritzwalker Werkstor stand, sagte: „Hier kommt alles raus. Ende August endet der Pachtvertrag.“ Es ist einer dieser letzten Beschäftigten, für die laut Betriebsrat Heine „wenigstens ein sehr guter Sozial- und Abfindungsplan“ erzielt werden konnte. Geholten habe die Einigungsstelle des Arbeitsgerichts Neuruppin/Eberswalde.



Auch die Kessel verschwinden.



Normalerweise wäre auf dem Pritzwalker Brauereigelände kein Mensch mehr zu sehen. FOTOS (2): ANKE

Zwischen Putlitzer-Preis und Güttler-Konzert

INITIATIVEN Förderverein Kirchturmspitze Putlitz plant weitere Veranstaltungen

Von Christamaria Ruch

PUTLITZ | Die jüngste Vereins-sitzung im Putlitzer Rathaus machte es deutlich: Weitere Impulse gelangen in die Arbeit des Fördervereins Kirchturmspitze in der Gänsestadt. Diese neu gefundene „Spur“ hängt vor allem mit dem Besuch einiger Vereinsmitglieder bei Ludwig Güttler in Dresden zusammen. Güttler ist Initiator des Wiederaufbaus der Dresdener Frauenkirche. Sein Erfahrungsschatz lässt sich auch auf das Vorhaben in der Prignitz übertragen, stellten Vereinsvorsitzender Klaus Pirow und Schatzmeisterin Ingrid Kläß einmütig fest. Der Künstler empfahl,



Ingrid Kläß mit dem Kirchturm-Aquarell. FOTO: RUCH

den. Sein Tenor heißt: „Immer wieder aktuell zu sein“.

Das greifen die Vereinsmitglieder bereits mit der nächsten sichtbaren Aktion auf, denn den Spendern soll zukünftig mit einer besonderen Geste gedankt werden. Dazu lagen am Freitag mehrere Ideen vor, die nun künstlerisch umzusetzen sind. Güttler empfahl, bei der Öffentlichkeitsarbeit generell die Silhouette der Kirche als Erkennungszeichen zu verwenden. Elke Senger aus Putlitz bot in dieser Diskussion ein Aquarell des Kirchturms der 1940er Jahre aus Familienbesitz als mögliche Vorlage an.

Ein künstlerisches Highlight planen Förderverein

und Ludwig Güttler gemeinsam für 2011: Der Auftritt des Dresdener Musikers von Welt-rang in der Putlitzer Kirche. Er kann sich dieses Konzert im Rahmen der Brandenburgischen Sommerkonzerte vorstellen, die er selbst mit vorbereitet, merkte Ingrid Kläß an. Kläß präsentierte den Vereinsmitgliedern am Freitag ebenfalls drei Putlitzer Motive auf frisch gedruckten Postkarten, die Wolfgang Thätner als Vorlage bereitgestellt hatte.

Am kommenden Sonntag, 16. Mai, erfolgt im Rahmen der um 20 Uhr beginnenden Preisverleihung des Putlitzer Preises der nächste Vereinsauftritt. Kläß resümierte die Veranstaltung des Vorjah-

res und merkte an, dass die Prämierung nun etwas „lockerer und nicht so ernst“ über die Bühne gehen soll. Als Beweis dafür liegt ein fertiges Banner mit der Aufschrift „Putlitz gan(s)z literarisch“ vor, wobei das Wort „ganz“ durchaus als Sprachspiel zwischen der Gans als Stadtwap-pen und der Gänseliteratur derer zu Putlitz zu verstehen ist. Das Banner wird die Kirche als Veranstaltungsort schmücken. Die Schatzmeisterin berichtete zudem, dass der ausrichtende Verein „42er-Autoren“ den Sitz von Marburg nach Putlitz verlegen und somit auch mehr Aufmerksamkeit auf den Wettbewerb lenken wird.